

Schülerin, 19

Ich beginne mit **März 2020** – dem Zeitpunkt, als auf einmal alles anders war.

Vor dem ersten Lockdown war ich krank und habe circa eine Woche in der Schule gefehlt, das heißt, dass ich nicht wirklich viel von der letzten Schulwoche vor dem Lockdown mitbekommen habe. Mein Vater hat all meine Bücher von der Schule abgeholt, damit ich sie während der Zeit der Schulschließung bei mir habe.

Zuhause. ProfessorInnen haben zuerst einmal versucht, uns über das neuartige Corona-Virus aufzuklären, indem sie uns Aufgaben zu diesem Thema aufgegeben haben. Anfangs lief alles sehr chaotisch, bis ich mir dann eine Liste gemacht habe, welche Aufgabe bis wann zu erledigen ist. Online-Unterricht gab es nicht – das heißt, wir haben den Kontakt zu den Professoren, aber auch zu den Mitschülern/innen nur per Mail oder WhatsApp gehalten, was sehr belastend für mich war.

Am Anfang dieser Zeit hatte ich Angst, mich mit dem Virus anzustecken, obwohl ich eigentlich nur zuhause war.

Positiv am Lockdown war/ist, dass ich länger als sonst schlafen und dass ich mir die Zeit des Schulwegs sparen kann. Abgesehen davon habe ich auch die Zeit mit meiner Familie genossen, da sie mir viel bedeutet.

Schulisch habe ich es recht gut hinbekommen, da ich normalerweise eine sehr ordentliche und selbstständige Person bin. Außerdem standen mir auch alle technischen Geräte zur Verfügung.

September 2020 – Schulbeginn

Nun bin ich in der fünften Klasse, d.h. in der Maturaklasse. Jetzt sind meine Sorgen viel größer, da ich gute Noten haben will und die Matura mit gutem Erfolg schaffen möchte. Der zweite und dritte Lockdown hat meine Sorgen größer werden lassen, da ich der Meinung bin, dass dieses Hin und Her zwischen Schule und Zuhause mich nur verwirrt. Ich kann es zwar managen, dennoch ist es anstrengender als entweder nur Online- oder nur Präsenz-Unterricht.

Ein Vorteil beim Distance-Learning ist, dass ich nicht so viele Unterrichtsstunden habe wie im Präsenzunterricht. Das erleichtert die Situation ein bisschen. Das ständige Sitzen vor dem PC macht mich sehr müde. Ich versuche meistens nach den Online-Stunden mich zu bewegen und Übungen zu machen.

Abgesehen davon gibt es noch sehr viele Unklarheiten, wie die Matura stattfinden soll. All dies belastet mich, da ich mir keinen Plan machen kann, wann ich wofür lernen soll. Es kann sich alles jederzeit ändern.

Außerdem muss ich eine Entscheidung treffen, was ich nach der Matura machen soll. Wegen des Virus kann ich keine FH oder Uni an einem „Tag der offenen Türen“ besuchen – das macht meine Entscheidung nicht leichter.

Aktuell fühle ich mich dennoch gut, da ich das erste Semester hinter mir habe. Im Allgemeinen finde ich die Maßnahme, dass man nur eine Person aus einem anderen Haushalt treffen kann, belastend, da mir der persönliche Kontakt zu meinen liebsten Menschen fehlt.